

Offene Kinder- und Jugendarbeit im AWO Häuschen im Lönsweg



Inhaltsverzeichnis:

1. Trägerschaft und Grundsätze
2. Allgemeines
 - 2.1. Einrichtung
 - 2.2. Zielgruppen
 - 2.3. Personal
 - 2.4. Öffnungs- und Schließzeiten
 - 2.5. Räumlichkeiten
3. Pädagogische Arbeit
 - 3.1. Unser Bild vom Kind
 - 3.2. Kinder- und Jugendrechte
4. Themenschwerpunkte - Basics aus Spaß, Sport und Spiel mit Freund*innen
 - 4.1. Der „Offene Tür Bereich“
 - 4.2. Altersgerechte Freizeitangebote
 - 4.3. Gruppen- und Projektarbeit
 - 4.4. Veranstaltungen
 - 4.5. Jugendberatung
 - 4.6. Hausaufgaben- und Bewerbungshilfe
 - 4.7. Ferienbetreuung
 - 4.8. Profilbildung
5. Kooperationen
6. Öffentlichkeitsarbeit
7. Qualitätsmanagement
8. Sicherheitskonzept

Anhang: Sexualpädagogisches Konzept

1. Trägerschaft und Grundsätze

Die Arbeiterwohlfahrt gehört zu den sechs Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Sie verfolgt in ihren Kitas und Jugendeinrichtungen das Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und mit ihren Einrichtungen ein Familien unterstützendes Angebot zu unterbreiten. Die Einrichtungen der AWO stehen für alle Kinder und Jugendliche der verschiedenen gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen. Sie bilden somit ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes und soziales Lernumfeld. Zu den Hauptaufgaben gehören die kinder- und jugendgerechte Umsetzung der Grundwerte der AWO - Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Die AWO Göttingen gGmbH ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII. In unseren Einrichtungen achten wir auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppen. Die AWO-Kindertagesstätten sind Lebens- und Begegnungsräume für Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien und Besucher.

Wir verstehen unsere Arbeit als partnerschaftliche Ergänzung zur familiären Erziehung. Wichtig ist uns daher, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte im regelmäßigen Austausch miteinander sind.

2. Allgemeines

2.1. Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich im AWO Häuschen im Lönsweg 16. Sie ist eingebunden in die Quartiersarbeit des Stadtteils „Ebental“. Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird durch den Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen gefördert.

Die Angebote sind größtenteils kostenfrei oder lediglich mit einem geringen Kostenbeitrag versehen. Die Ferienbetreuung ist ein kostenpflichtiges Angebot.

2.2. Zielgruppen

Unsere Angebote im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit im AWO Häuschen im Lönsweg stehen allen jungen Menschen aus Göttingen offen. Kinderhäuser halten schwerpunktmäßig Angebote für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren vor, Jugendeinrichtungen schwerpunktmäßig für junge Menschen im Alter von zwölf bis neunzehn Jahren in der zentralen Phase von Identitäts- und Perspektiventwicklung. An den wechselnden Angeboten können jedoch auch junge Menschen anderer Altersgruppen teilnehmen. Ortsfremde Nutzer*innen sind ebenfalls willkommen. Die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Angebote unserer Einrichtung erstreckt sich daher auch auf das übrige Stadtgebiet.

2.3. Personal

Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird durch eine feste pädagogische Fachkraft (Sozialpädagoge*in/Erzieher*in) begleitet. Diese*r ist zuständig für die Organisation und Koordination der Angebote und der dazugehörigen Abläufe mit den Kindern- und Jugendlichen in der Einrichtung. Die Kontaktpflege zu allen Koordinationspartnern und zu den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die Fachkraft ist zudem verantwortlich für die allgemeine Betreuung und Gestaltung der Angebote und der Freizeiten. Unterstützt wird sie durch eine feste pädagogische Zusatzfachkraft im

Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung sowie Praktikant*innen im Kinder- und Jugendbereich.

Durch die enge Kooperation zum Nachbarschaftszentrum Ebertal ist zudem eine weitere sozialpädagogische Fachkraft als Ansprechpartner*in vor Ort.

2.4. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten der Einrichtungen richten sich im Rahmen gesetzlicher Bestimmungen nach den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, der tatsächlichen Nutzung durch die Besucher*innengruppen sowie den vorhandenen personellen Ressourcen. Die Öffnungszeiten werden regelmäßig durch die Einrichtungsträger überprüft und in Abstimmung mit den Nutzer*innen dem Bedarf angepasst.

Eine Bekanntmachung der aktuellen Öffnungszeiten erfolgt über den Schaukasten, Webmedien und Internet.

2.5. Räumlichkeiten:

Das AWO Häuschen im Lönsweg verfügt über zwei Etagen. Im Obergeschoss befinden sich vorwiegend die Veranstaltungsbereiche der Quartiersarbeit des Nachbarschaftszentrums Ebertal sowie das Büro der Gemeinschaftseinrichtung.

Die Räume im Untergeschoss sind überwiegend der offenen Kinder- u. Jugendarbeit vorbehalten. Hier können die Kinder und Jugendlichen sich „ihre“ Räume selbstständig aneignen. Im Obergeschoss stehen ihnen außerdem der Kletterraum und der Kreativraum zur situationsbezogenen Nutzung zur Verfügung.

Eingebettet ist das AWO Häuschen im Lönsweg von einem großen städtischen Spielplatz, der für Veranstaltungen, Spiel und Spaß ebenfalls zur Verfügung steht.

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Unser Bild vom Kind

Unser Bild von Kindern und Jugendlichen ist geprägt durch das AWO Leitbild, welches Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung fördert. Den Kindern wird ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes- und soziales Lernumfeld geboten, in dem sie die Grundwerte Solidarität, Toleranz, Freiheit und Gerechtigkeit erfahren können. Unsere Einrichtung versteht sich als partnerschaftliche Ergänzung zum familiären Umfeld der Nutzer*innen.

3.2. Kinder- und Jugendrechte

Kinder und Jugendliche haben Bedürfnisse, Interessen und Wünsche, die besonders schützenswert und förderwürdig sind. Das bedeutet, dass sie ihre Rechte kennen lernen und sich dafür einsetzen sollen. Wir stärken sie in unserer pädagogischen Arbeit darin, aufzupassen, dass ihnen kein Unrecht geschieht.

Sie werden im höchsten Maße ernst genommen und beteiligt. So wird sowohl das Selbstbewusstsein, die Selbstverwirklichung als auch ihr demokratisches Verständnis bestmöglich unterstützt.

4. Themenschwerpunkte - Basics aus Spaß, Sport und Spiel mit Freund*innen

Offene Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen bietet jungen Menschen vielseitige und attraktive Begegnungsmöglichkeiten. Entsprechend der Bedürfnisse der Kinder

und Jugendlichen halten wir im AWO Häuschen daher standardmäßig einen Mix aus „Spaß, Sport und Spiel mit Freund*innen“ vor.

4.1 Der „Offene-Tür-Bereich“

Grundlegendes, unverzichtbares Element und Schwerpunkt der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist der „Offene-Tür-Bereich“, der jungen Menschen einen ungezwungenen, interaktiven und kommunikativen Raum bietet, um sich kennenzulernen, das Bedürfnis nach Geselligkeit zu erfüllen und Vertrauen zu schaffen. Die offene Kinder- und Jugendarbeit im AWO Häuschen ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle und ein Treffpunkt zugleich. Wir halten in unseren Räumlichkeiten ein Ambiente vor, das zum Verweilen einlädt und verfügen über altersgerechte Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Situationsbezogen werden alltagspraktische Fähigkeiten und soziale Kompetenzen vermittelt. Die pädagogischen Fachkräfte stehen während des „Offene-Tür-Bereiches“ als Ansprechpartner*in und/oder Berater*in für die jungen Menschen zur Verfügung.

4.2 Altersgerechte Freizeitangebote

Der „Offene-Tür-Bereich“ wird durch vielfältige, fortlaufende oder regelmäßig wiederkehrende Freizeitangebote ergänzt, die altersdifferenziert und themenorientiert unterbreitet werden. Sie fördern soziale Kompetenzen und vermitteln Fähigkeiten und Kenntnisse im Rahmen außerschulischer Bildung. Die Angebotspalette beinhaltet neben bildungsorientierten, freizeit- und erlebnispädagogischen Angeboten zudem Angebote in den Bereichen Sport, Kreativität, Musik, Medien, Gesundheit, Ernährung / Kochen, Politik, Technik oder Präventionsangebote zu verschiedenen Themen (z.B. Gewalt, Alkohol, Drogen).

4.3 Gruppen- und Projektarbeit

Zu speziellen Themen oder für bestimmte Gruppen werden Gruppen- und Projektarbeiten angeboten, die einen entsprechend höheren Verbindlichkeitscharakter aufweisen.

4.4 Veranstaltungen

Zur abwechslungsreichen Offenen Arbeit gehören als Highlights für junge Menschen auch Veranstaltungen wie Ausflüge, Sport- und Spielturniere, Kino und Disko, die neben dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Treffen von Freunden die Möglichkeit bieten, jugendkulturelle Ausdrucksformen zu erproben.

4.5 Jugendberatung

Integraler Bestandteil der Offenen Arbeit ist die Jugendberatung. Sie versteht sich als Alltagsberatung, denn gerade im Offenen Bereich werden Beratungsanlässe sichtbar. Junge Menschen suchen bei Problemen in der Familie oft Rat im Freundeskreis, in der Schule oder im Beruf. Unsere Einrichtung leistet im Rahmen des Standardprogramms Hilfestellungen in aktuellen Lebenssituationen, die jedoch nicht das Angebot bestehender Beratungsstellen ersetzen kann. Längerfristig angelegte intensive Einzelfallhilfe ist nur durch Weiterleitung an entsprechende Fachstellen/ -dienste zu gewährleisten.

4.6 Hausaufgaben- und Bewerbungshilfe

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist für viele Kinder / Jugendliche die erste Anlaufstelle direkt nach der Schule. Aus diesem Grund bieten wir bei Bedarf eine

Betreuung der Hausaufgaben in Kleingruppen sowie eine Unterstützung bei schulischen Problemen an. Wenn erforderlich, werden dafür gesonderte Räume und zusätzliche Personalressourcen bereitgestellt. Um die Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen, bieten wir, wenn gewünscht, Bewerbungshilfen an oder unterstützen sie bei Behördengängen und Antragstellungen.

4.7 Ferienbetreuung

In den Ferien bieten wir während zwei Wochen eine Betreuung von 8:00 – 17:00 Uhr an. Jedes Kind ab sechs Jahren kann wochenweise angemeldet werden. Dieses Angebot ist kostenpflichtig. Ein buntes Programm mit Ausflügen wird hierzu geplant und gestaltet und im Vorfeld über den Aushang im Schaukasten und im Internet bekannt gemacht.

4.8 Profilbildung

In Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit gibt es über die Basisangebotsstruktur hinaus Angebotsschwerpunkte, die die Attraktivität der Einrichtung steigern.

Diese Angebotsschwerpunkte orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Besucher*innen, an den in der Einrichtung vorhandenen Möglichkeiten und Ressourcen, den Gegebenheiten des Einzugsgebietes sowie an den individuellen Erfahrungen, Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter*innen. Angebotsschwerpunkte können dabei entweder durch den deutlichen Ausbau von Basisangeboten oder aber durch zusätzlich entwickelte Angebote entstehen und werden zum Beispiel aus den Themenbereichen Medien, Musik, Kultur, Politik, Gender Mainstreaming, Kreativität und Kunst, Sport und Spiel sowie auch Natur und Umwelt herausgearbeitet.

Unser Einrichtungsprofil entsteht dabei in Zusammenarbeit mit den Besucher*innen. Es wird entweder direkt mit ihnen zusammen oder durch deren Wünsche angeregt und entwickelt, d.h. es wird selbst initiiert.

Die profilbildenden Angebote unterliegen potenziell einem beständigen Wandel, der sich an den wandelnden Interessen der Besucher*innen orientiert. Sie müssen so konzipiert sein, dass sie einerseits ausreichend Kontinuität besitzen, damit sie über einen längeren Zeitraum bei Kindern und Jugendlichen in Göttingen bekannt werden und sich etablieren können. Andererseits müssen sie aber auch so flexibel sein, dass sie notwendige konzeptionelle und andere Veränderungen zeitnah umsetzen können, um auch perspektivisch von den Kindern und Jugendlichen akzeptiert und genutzt zu werden.

Dies verlangt von den Mitarbeiter*innen eine beständige Bereitschaft zur Veränderung und zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen, damit sie in der Lage sind, sich auf die wandelnden Bedürfnisse einzustellen.

5. Kooperation

Kooperation und Vernetzung leiten sich aus dem gesetzlichen Auftrag ab und sind notwendig im Hinblick auf die Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Zahl der Kooperationspartner ist so vielfältig wie die Angebotspalette. Unterschieden werden kann zwischen einer stetigen und einer situationsbezogenen Zusammenarbeit.

Regelmäßige, fortwährende Kooperation findet beispielsweise zwischen den freien und öffentlichen Trägern, den Eltern und den Schulen statt. Dagegen wird die Kooperation zu Vereinen, Verbänden, Ämtern, Behörden, Beratungsstellen, Jugendberufshilfe, Bürgerinitiativen u.v.a.m. eher in bestimmten Situationen oder aufgrund besondere Aktionen benötigt.

Durch unsere langjährige sozialpädagogische Arbeit im Kinder- und Jugendbereich ist die AWO Göttingen gGmbH mit allen wichtigen Institutionen vernetzt.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Essentiell und wichtig ist es, dass die Zielgruppen angesprochen werden und vom Angebot in unserer Einrichtung erfahren. Da die Zielgruppen auf konventionellen Wegen schwer zu erreichen sind, ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wesentliches und stetiges Aufgabengebiet. Entsprechende Kommunikationskanäle müssen gefunden und genutzt werden, um die Kinder- und Jugendlichen anzusprechen. Eine Mischung aus analogen und digitalen Medien wird dabei von uns umgesetzt. Rechtliche Rahmenbedingungen und Vorgaben werden dabei verpflichtend eingehalten.

Zusätzlich zu den Kindern und Jugendlichen, werden die Angebote bei den Eltern, Kooperationspartnern, Akteuren im Einzugsgebiet und bei Multiplikatoren beworben. Neben dem Ziel der Bewerbung des Angebotes, bietet der Bereich der Öffentlichkeit auch die Möglichkeit der Partizipation der Kinder und Jugendlichen. Die Nutzung von Instagram und andern Medien gehört inzwischen zum festen Alltag der Zielgruppe, daher ist es naheliegend diese gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zu nutzen.

7. Qualitätsmanagement

Die AWO Göttingen gGmbH nutzt für die Qualitätsentwicklung ein Tandem-Modell aus den Normen der AWO und dem Qualitätsmanagementsystem nach der DIN EN ISO 9001:2015. Dabei steht für uns die Qualität unserer Arbeit im Mittelpunkt, die durch unsere professionelle, bedarfsorientierte und kostenbewusste Dienstleistung sowie durch die Zufriedenheit unserer Kunden überprüft wird.

Unser QM-Handbuch dient den pädagogischen Fachkräften als Übersicht aller wichtigen Prozesse und kann in den Kindertagesstätten eingesehen werden. Eine regelmäßige Qualitätskontrolle und –Evaluation ist obligatorisch.

8. Sicherheitskonzept

Die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen ist für uns ein wichtiges Anliegen. So haben wir für die Kindertagesstätten ein eigenes Sicherheitskonzept inkl. Brandschutz entwickelt und sind mit unseren Fachkräften für Kindeswohlgefährdung auch auf diesem Gebiet professionell aufgestellt. Das Sicherheitskonzept sowie das Handbuch für das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung kann in den Kindertagesstätten eingesehen werden.

Anhang: Sozialpädagogisches Konzept

Es ist uns wichtig, dass es allen uns anvertrauten Kindern gut geht. Als Fachkräfte haben wir gemäß § 8a Abs. 2 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes einen Schutzauftrag, einer Kindeswohlgefährdung entgegen zu wirken.

„Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und Sexualerziehung gehören zu den Bildungsthemen einer Kindertagesstätte“

Uns ist bewusst, dass dieses Thema von den Eltern sehr unterschiedlich betrachtet wird. Ist es für die Einen ein selbstverständlicher Lernbestandteil und kein Problem darüber zu sprechen, ist es für die Anderen ein Heikles- oder gar Tabu-Thema. Wir wünschen uns mit den Eltern einen offenen Umgang dazu und vertrauensvolle Gespräche. Was „normal“ ist, bestimmt letztlich jede Familie für sich selber.

Für Kinder im Grundschul- und Jugendalter ist ihre Sexualität ein immer wichtiger werdender Teil ihrer Persönlichkeit. Das Verhalten zwischen Junge und Mädchen verändert sich, die Kinder bemerken die Veränderung ihres Körpers und es kommen viele Fragen auf.

Deshalb ist es wichtig zu wissen, dass die kindliche Sexualität

- spontan und frei ist und im Moment lebt
- sich durch Neugier und Ausprobieren auszeichnet (Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe- und Wettkampfspiele, Vergleichen)
- sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung zeigt (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)
- sich im Spiel äußert und nicht als sexuelles Tun wahrgenommen wird
- das Gefühl des sexuellen Begehrens dem Kind fremd ist
- der Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Zuwendung und Körperkontakt vorhanden ist
- auf sich selbst und nicht auf andere bezogen ist
- ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt wird
- sich im Wissensdrang äußert (Warum-Fragen).

Ziele unserer sexualpädagogischen Arbeit im AWO Häuschen sind:

- das Selbstbewusstsein der Kinder und das Selbstverständnis im Team zu stärken
- das Selbstbestimmungsrecht des Kindes über seinen eigenen Körper zu unterstützen
- das Erkennen, das Mädchen und Jungen verschieden, aber gleichberechtigt sind
- Wissen über Sexualität altersgerecht zu vermitteln und fragen entsprechend zu beantworten
- Sprache vermitteln, indem angemessene Bezeichnungen für Geschlechtsteile und Gefühle benutzt werden
- dass die Kinder lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen und benennen zu können
- den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Welt mit allen Sinnen aufnehmen zu können (Trauer sehen, Freude hören, Freunde riechen und Körper fühlen lernen)
- die Kinder dabei zu unterstützen, dass sie eine positive Einstellung zu ihrem Körper gewinnen und so auch ein positives Körpergefühl entwickeln können.
- die Kinder dabei zu unterstützen, dass sie ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer erkennen, diese zu respektieren und zu achten.

Wichtig für uns ist es, die Kinder im Blick zu haben, Situationen erst zu beobachten, einzuschätzen und dann entsprechend zu handeln.

Die Kinder müssen wissen, dass ihr Körper ihnen gehört und sie nichts, was im Spiel nicht einvernehmlich mit ihnen geschieht, zulassen müssen. Sie müssen wissen, dass sie NEIN sagen dürfen/müssen in bestimmten Situationen.

Sexuelle Übergriffe liegen vor, wenn

- ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- wenn ein Kind sich unfreiwillig beteiligt
- wenn körperliche Gewalt ausgeübt wird
- wenn Drohungen ausgesprochen werden
- wenn Kinder verbal attackiert werden, z.B. mit obszönen Worten.

Wenn wir eine solche Situation persönlich wahrnehmen oder über einen sexuellen Übergriff informiert werden, müssen wir nach dem durch die Stadt Göttingen festgelegten Ablaufschema handeln.

Hierbei ist es für Eltern wichtig zu wissen, dass alle einzuleitenden Maßnahmen von uns Pädagogen entschieden werden und nicht von den Eltern der betroffenen Kinder.